

Hymnen

Autor(en): **Whitman, Walt**

Objektyp: **Article**

Zeitschrift: **Der Kreis : eine Monatsschrift = Le Cercle : revue mensuelle**

Band (Jahr): **12 (1944)**

Heft 10

PDF erstellt am: **20.07.2024**

Persistenter Link: <https://doi.org/10.5169/seals-569474>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Inhalten der Zeitschriften. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern.

Die auf der Plattform e-periodica veröffentlichten Dokumente stehen für nicht-kommerzielle Zwecke in Lehre und Forschung sowie für die private Nutzung frei zur Verfügung. Einzelne Dateien oder Ausdrucke aus diesem Angebot können zusammen mit diesen Nutzungsbedingungen und den korrekten Herkunftsbezeichnungen weitergegeben werden.

Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. Die systematische Speicherung von Teilen des elektronischen Angebots auf anderen Servern bedarf ebenfalls des schriftlichen Einverständnisses der Rechteinhaber.

Haftungsausschluss

Alle Angaben erfolgen ohne Gewähr für Vollständigkeit oder Richtigkeit. Es wird keine Haftung übernommen für Schäden durch die Verwendung von Informationen aus diesem Online-Angebot oder durch das Fehlen von Informationen. Dies gilt auch für Inhalte Dritter, die über dieses Angebot zugänglich sind.

HYMNEN Von Walt Whitman

Auf unbegangenen Pfaden

An den wuchernden Rändern sumpfiger Teiche,
Dem Leben entschlüpft, das sich zu Markte trägt,
Allen geltenden Regeln, Vergnügungen, aller Gewinnsucht,
Allem, was sich nach anderen richtet
Und was ich nur allzulange meiner Seele zur Nahrung bot,
Klar erkennend bislang nicht geltende Regeln,
Klar erkennend, daß meine Seele,
Daß die Seele des Mannes, für den ich spreche, ihre Lust hat an
Einsam mit mir, fern vom Lärm der Welt, [Kameraden,
Zwiesprache haltend mit aromatischen Zungen,
Nicht länger scheu (denn an diesem entlegenen Orte kann ich
antworten, wie ich es anderswo nicht wagte)
Durchglüht von dem Leben, welches sich nicht zu Markte trägt, und
doch all das andere enthält,
Entschlossen, keine andern Lieder zu singen heut, als die von
männlicher Freundschaft,
Sie auszusenden in dieses leibhaftige Leben,
Vorbild zu schaffen athletischer Liebe,
An dieses köstlichen neunten Monats Nachmittag in meinem 41. Jahr.
Geh ich daran, für alle, die junge Männer sind oder waren,
Auszusprechen das Geheimnis meiner Tage und Nächte,
Zu feiern das Bedürfnis nach Kameraden.

Wenn ich höre von dem Ruhm

Den Helden sich erobern und den Siegen mächtiger Feldherrn,
So beneide ich nicht den Feldherrn,
Noch den Präsidenten in seiner Residenz,
Noch den Reichen in seinem großen Hause,
Aber wenn ich höre von der Bruderliebe von Freunden, wie es mit
ihnen stand,
Wie sie zusammen durchs Leben gingen, durch Haß, Gefahren,
unverändert lange, lange Zeit,
Durch Jugend und Manneszeit und Alter,
Wie unerschütterlich, wie liebevoll und treu sie waren,
Dann bin ich nachdenklich — ich gehe hastig hinweg,
erfüllt vom bittersten Neide.

Urgefühle

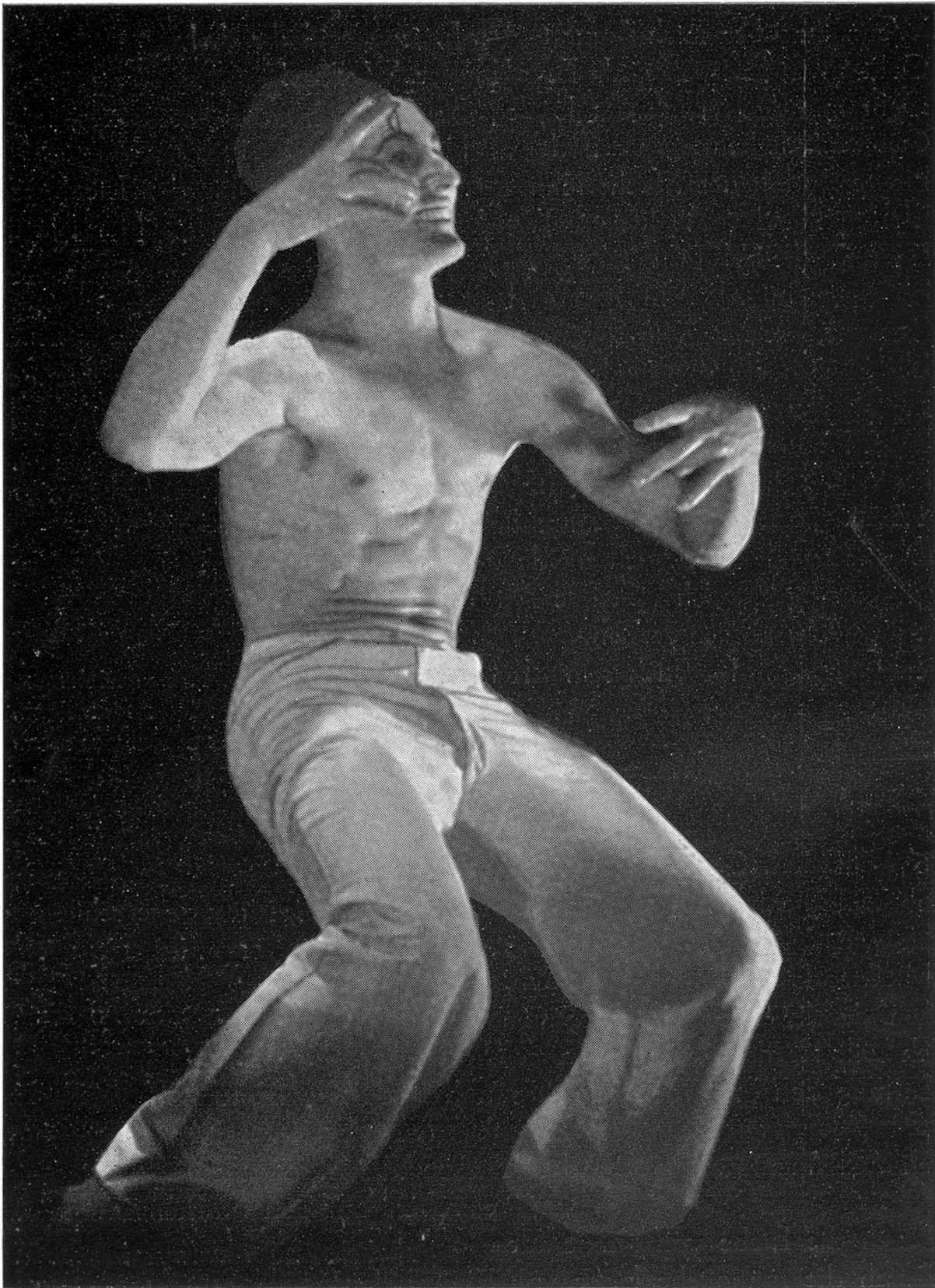
Wenn ihr über mich kommt — ah, jetzt seid ihr da!
Gebt mir jetzt nichts als Freuden der Wollust!
Gebt mir den Trank der Leidenschaften,
Gebt mir Leben, üppig und rauh!
Heute und heute Nacht schließ ich Gemeinschaft mit den Lieblingen
Ich bin für die, die lockere Freuden glauben, [der Natur
Ich teile die Mitternachtsorgien junger Männer,
Ich tanze mit den Tänzern und trinke mit den Trinkern.
Das Echo schallt von unserm wüsten Geschrei.
Ich greife mir einen niedrigen Menschen heraus als liebsten Freund,
Er soll rechtlos sein, roh und ungebildet,
Er soll von den andern verdammt sein wegen Verbrechen,
Ich will nicht länger Komödie spielen, [die er besungen
Warum sollte ich mich ausschließen von meinen Gefährten?
O, ihr Gemiedenen, ich meide euch nicht,
Ich komme sogleich in euere Mitte,
Ich will euer Dichter sein,
Ich will mehr für euch sein als für alle andern.

Komm'

Ich will den Kontinent unzertrennlich machen!
Ich will die herrlichste Rasse schaffen, auf die je die Sonne schien,
Ich will göttlich magnetische Länder schaffen
Mit der Liebe von Kameraden,
Mit der lebenslangen Liebe von Kameraden.
Ich will Kameradschaft pflanzen, dicht wie die Bäume,
Entlang den Strömen Amerikas und entlang den Steppen,
und all den großen Küsten hin.
Ich will unentzweibare Städte schaffen, die die Arme
einander um den Nacken schmiegen,
Durch die Liebe von Kameraden,
Durch die männliche Liebe von Kameraden!
Für Dich dies von mir, o Demokratie, Dir zu dienen, ma femme!
Für Dich, für Dich schmettere ich diese Lieder!

Aus dem Gedichtband „Grashalme“.

In der deutschen Uebersetzung von H. Reisiger. S. Fischer Verlag, Berlin, 1922.



SPADOLINI. Italien ist das Land, in dem ehemals der Grotesktanz größte Pflege fand. Mit dem Uebergang der Tanzkunst in das Ausdrucksgebiet wurde der Tänzer des Grotesken vor neue Aufgaben Seelenvorgänge spiegelnder Gestaltung gestellt.